

Neue Beobachtungen zum Vorkommen der Wasservögel an den Stauseen des Unteren Inn

Von **Georg Erlinger** und **Josef Reichholf**

1. Die ornithologische Beobachtungsstation Braunau.

Seit der ersten zusammenfassenden Arbeit über die Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn (REICHHOLF 1966) hat die ornithologische Bearbeitung der Stauseen eine starke Intensivierung erfahren. Dies beruht nicht zuletzt auf dem Ausbau der systematischen Zusammenarbeit oberösterreichischer und bayrischer Ornithologen im Rahmen der Zoologischen Gesellschaft Braunau. Diese bilaterale Zusammenarbeit in Form einer ornithologischen Arbeitsgemeinschaft trägt reiche Frucht und führte zu ungleich besserem Erfassen der Brutvogelbestände und Durchzüglermassen. So wurden beispielsweise auf 50 Exkursionen zwischen 1. 8. 1968 und 31. 12. 1968 an den Stauseen 211 406 Enten und Bläßhühner in zusammen 10 Arten (*Anas platyrhynchos*, *A. crecca*, *A. strepera*, *A. penelope*, *A. acuta*, *A. clypeata*, *Aythya fuligula*, *A. ferina*, *Bucephala clangula* und *Fulica atra*) gezählt. Der wasservogelreichste Zähltag der internationalen Wasservogelzählung, der 17. 11. 1968 ergab die stattliche Summe von 36 216 Individuen in 36 Arten. Im Hinblick auf die unbedingte Schutzwürdigkeit und internationale Bedeutung der Innstauseen sprechen diese Zahlen wohl für sich.

Von besonderem Vorteil für die feldornithologische Arbeit am Unteren Inn erwies sich die Errichtung der Außenstelle Braunau der Vogelschutzstation Streyregg durch die oberösterreichische Landesregierung. Die Station liegt auf einer Halbinsel der Hagenauer Bucht des Stausees Ering-Frauenstein. Sie verfügt über Fanganlagen zur Vogelberingung — im Jahre 1968 wurden über 3 500 Vögel beringt! — ein monokulares Fernrohr sowie über ein Ruderboot. Die Station steht Interessenten nach vorheriger Anmeldung bei G. ERLINGER zu ornithologischen Arbeiten offen. (Die Anmeldung sollte mindestens 14 Tage vor dem Besuch erfolgen, da die Stationshütte im — für die Öffentlichkeit gesperrten — Schutzgebiet liegt und für die Besucher bei der oberösterreichischen Landesregierung um eine Genehmigung angesucht werden muß.) Mit ihrer Errichtung ist gleichzeitig eine Zentrale für die Sammlung und Archivierung aller ornithologischen Beobachtungen aus dem Gebiet der Stauseen am Unteren Inn geschaffen worden. Auch andere feldbiologische Untersuchungen, die in diesem Gebiet vorgenommen werden, sollen hier

gesammelt werden. Wir bitten daher alle Ornithologen, die Daten von den Innstauseen besitzen, dieses für uns höchst wertvolle Material der Station für größere Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Eine ganze Reihe von Ornithologen kennt die Gebiete und ihr Material ist uns eine hochwillkommene Hilfe für unsere Naturschutzbestrebungen, bei deren Durchführung „jede Stimme zählt“. Die Zahl aller bis 1. 1. 1969 an den Stauseen am Unteren Inn festgestellten Vogelarten hat sich inzwischen auf 271 erhöht. Eine weitere Art, die Dünnschnabelmöwe *Larus genei*, konnte REICHHOLF am 15. 8. 1967 mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls feststellen, jedoch sind wegen der großen Seltenheit der Art und der schwierigen Ansprechbarkeit Vorbehalte zu machen. In der Kürze der Zeit (5 Min.) wurden zwar alle Kennzeichen beobachtet, aber es gelang nicht, dieses Exemplar zusammen mit anderen Beobachtern wieder zu finden.

Neu für die letzten Jahre sind *Cygnus cygnus*, *Arenaria interpres*, *Glareola pratincola*, *Tichodroma muralis*, *Phylloscopus trochiloides* (REICHHOLF 1968) und *Plectrophenax nivalis*. Die „Desideratenliste“ enthält somit nur noch wenige Arten (*Cygnus bewickii*, *Eudromias morinellus*, *Calidris maritima*, *Phalaropus fulicarius* und *Stercorarius longicaudus*). Die nachstehende Übersicht enthält einige wichtige Neunachweise sowie neue Maxima an Wasservögeln aus der Zeit von 1966 bis 1968.

2. 1. Neue Arten für das Gebiet

Singschwan (*Cygnus cygnus*): 6 ad. Ex. am 21. 1. 1968 im Eringer Stausee (ERLINGER).

Steinwäzler (*Arenaria interpres*): 1 ad. Ex. im Brutkleid am 12. 6. 1968 auf der Stauseesandbank (REICHHOLF) des Eggfingertausees. 3 Ex. am 12. 8. 1968 ebenda, davon noch 2 im Brutkleid, der dritte im Übergangskleid. Am 13. 8. 1968 waren nur noch die beiden Ex. im Brutkleid zu finden (REICHHOLF).

Brachschwalbe (*Glareola pratincola*): 1 Ex. am 15. und 16. 7. 1967 in der Hagenauer Bucht (ERLINGER). Die Brachschwalbe hielt sich unter Fluß- und Trauerseeschwalben auf einer großen und vegetationslosen Schlickbank auf. Durch düstere Färbung, rasches Umhertrippeln und längere Beine fiel sie sofort zwischen den anderen Seeschwalben auf. Im Fernrohr war der rel. kurze und leicht nach unten gebogene Schnabel zu erkennen. Ein gelber Kehlfleck fehlte. Bei einigen Abflugintensionsbewegungen mit nach oben ausgestreckten Flügeln waren die rostrote Achsel sowie das breite, weiße Querband auf dem Schwanz deutlich zu sehen. Als der Vogel schließlich abflog, zeigte sich, daß der Schwanz relativ schwach gegabelt war. Dies und das Fehlen des gelben Kehlflecks kennzeichnen die Brachschwalbe als ein Jungtier. Am 16. 8. 1967 wurde die Brachschwalbe bei besten Beleuchtungsverhältnissen an der gleichen Stelle von W. WINDSPERGER bestätigt.

2. 2. Ergänzungen zu einigen Wasservogelarten

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*): 213 Ex. am 27. 10. 1968 in den Altwässern des Auwaldes am Stausee Schärding-Neuhaus auf bayrischer Seite (REICHHOLF, POINTNER).

Purpurreiher (*Ardea purpurea*): alljährlich auf österreichischer Seite der Stauseen in 1—2 Paaren erfolgreich brütend (ERLINGER, POINTNER, REICHHOLF).

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): Die Nachtreiher haben sich erfreulicherweise fest angesiedelt. 1968 stieg die Zahl der Brutpaare in der Kolonie sprunghaft auf 27 (!) an, die zusammen 70 Junge erbrüteten, also 2,6 Juv./Paar (ERLINGER, POINTNER, REICHHOLF).

Krickente (*Anas crecca*): Die positive Entwicklung der herbstlichen Durchzugsmaxima hält weiter an. Am 15. 9. 1968 zählten wir bei der Wasservogelzählung an allen vier Stauseen zusammen 3 608 Ex.; davon waren allein am Egglfinger Stausee 2 027 Ex. (ERLINGER, POINTNER, REICHHOLF).

Schnatterente (*Anas strepera*): Die gleiche Tendenz wie bei der Krickente zeigt sich auch bei dieser Art. Ursache ist wohl die fortschreitende Umbildung der Salzachmündung und des Egglfinger Stausees, sowie von Teilen des Staugebietes Ering-Frauenstein in typische „Schwimmteenseen“. Neues Maximum 387 Ex. am 17. 11. 1968, davon 227 Ex. an der Salzachmündung (ERLINGER, POINTNER).

Spießente (*Anas acuta*): Der Frühjahrszug ist im Gegensatz zu den übrigen Schwimmteentarten wie bei der Knäckente bedeutend stärker ausgeprägt. Neue Maxima 93 Ex. am 17. 3. 1968 an der Salzachmündung und 122 Ex. am 2. 3. 1969 am Egglfinger Stausee (REICHHOLF).

Tafelente (*Aythya ferina*): Die Herbstzugsmassen verlagern sich jetzt in zunehmendem Maße an den Stausee Schärding-Neuhaus, der von den vier Stauseen der tiefste ist. Hier konzentrieren sie sich vor allem ober- und unterhalb von Suben. Aufgejagt durch die Motorboote wechseln sie flußaufwärts zum Egglfinger Stausee. Hier zählten wir am 3. 11. 1968 einen neuen Höchstwert von 12 200 Ex. (REICHHOLF, RIEHM).

Schellente (*Bucephala clangula*): Die spätwinterlichen Konzentrationen am Egglfinger Stausee haben die 1000-Ex.-Grenze inzwischen stark überschritten und vorerst mit 1 702 Ex. am 1. 2. 1969 ein neues bayrisches Maximum erreicht. Die Schellente ist damit im Winter die zweithäufigste Art nach der Stockente geworden. Bei Vereisung des Hauptstaus des Egglfinger Stausees verlagern sich die Massen an die Salzachmündung. Sobald die Salzach jedoch Treibeis führt, ziehen sie auch von dort ab. Ihr weiterer Verbleib ist nicht bekannt. Die Ausweichgebiete scheinen jedoch nicht allzuweit entfernt zu sein, da sofort nach dem Aufbrechen des Eises wieder große Mengen eintreffen (REICHHOLF).

Gänsesäger (*Mergus merganser*): Der Frühjahrszug 1969 brachte ungewöhnlich große Konzentrationen. Am 2. 3. 1969 zählten wir 231 Ex. an der Salzachmündung (REICHHOLF, RIEHM).

Zwergschnepe (*Lymnocyptes minimus*): Nachdem die Art in Südbayern offensichtlich nur äußerst selten festgestellt wird, sollen hier einige detailliertere Daten gegeben werden. Die erste — und einzige — Beobachtung bis 1967 stammte von der Hagenauer Bucht (POINTNER und



Brütender Nachtreier (*Nycticorax nycticorax*) 7. 7. 1968

Photo: G. ERLINGER

WINDSPERGER) am 29. 3. 1963. Nun wurde die Art an der gleichen Stelle am 6. 10. 1967 von ERLINGER und PAMMER in 2 Ex. wiederentdeckt. Eine weitere Beobachtung erfolgte am Eggfänger Stausee. Hier fand REICHHOLF 1 Ex., das möglicherweise einen verletzten Flügel hatte, auf der Stauseesandbank am 12. und 13. 8. 1968. In der Reichersberger Au konnten BEZZEL und Verf. u. a. noch am 20. 4. 1969 1 Ex. beobachten. Neben diesen Einzelbeobachtungen innerhalb der Stauseen liegen nunmehr auch Überwinterungsdaten aus den Wintern 1967/68 und 1968/69 vor. ERLINGER und PAMMER fanden einen regelmäßig besuchten Überwinterungsplatz an den Nöfinger Weihern bei Braunau. Hier gelang es am 27. 1. 1968 1 Ex. zu fangen und zu beringen.

Die Biotope an den Stauseen und das Überwinterungsgebiet unterscheiden sich beträchtlich. Das Südufer der Halbinsel der Hagenauer Bucht trägt einen dichten Schilfgürtel mit lockeren *Carex*-, *Typha*- und *Equisetum*-Beständen an seiner unmittelbaren Außenkante bei herbstlichem Niedrigwasser. Die Schlickkante liegt gewöhnlich von Mitte August bis Anfang April frei, vereist aber im Winter rasch. Als Rastbiotop für den Schnepfendurchzug scheint sie bestens geeignet, da sich an diesem Streifen gerade auch die Bekassinen konzentrieren. Die Stauseesandbank im Eggfänger Stausee dagegen ist nahezu vegetationslos. Nur auf ihrem obersten Teil bilden die Arten der *Nannocyperion*-Gesellschaft einen kleinen Rasen, der noch von einer Annuellenflur umgeben ist. Zwischen diesen kleinen Seggenbüscheln und den Stauden von *Veronica anagallis*

hielt sich die eine Zwergschnepe am 12. und 13. 8. 1968 auf. Die Nöfinger Weiher (ca. 300×25 m) dagegen liegen etwa 1 km südlich von der Hagenauer Bucht, östlich von Braunau. Sie ziehen sich dem Fuß der Mittelterrasse entlang, aus der eine Vielzahl kleiner und kleinster Quellen entspringt. Diese Quellen, wie auch die Weiher selbst, frieren auch bei stärkstem Frost nie zu. Zwischen den Quellen stehen Seggenbulten und ausge dehnte Moospolster, vom Quellwasser umspült. Der Quellhang trägt an seinem Fuße reichlich niedereres Gestrüpp aus Brennesseln und Disteln. Dazwischen finden sich nur wenige Quadratmeter große Seggenflächen. An diesen Stellen überwintern (1—2) Zwergschneppen (1968 überwinterten möglicherweise 2 Ex.). Sie wurden von mehreren Beobachtern bestätigt. In diesem Gelände überwintern zudem mehrere Bekassinen und einige Brachvögel.

Brachvogel (*Numenius arquata*): Neues Maximum 344 Ex. am 27. 9. 1968 am Eringer Stausee (Ahamer Bänke) in einem Schwarm. Insgesamt an diesem Tag ca. 500 Ex. an den Stauseen anwesend (REICHHOLF). Die Überwinterungstendenz scheint sich in den letzten Jahren zu verstärken. 1968/69 wurden mind. 50 Ex. im Januar beobachtet (ERLINGER).

Schwarzflügelbrachschwalbe (*Glareola nordmanni*): Nachdem HIRSCH, POINTNER und WINDSPERGER am 15. 8. 1964 die Art erstmals an der Salzachmündung sicher feststellten, gelangen 4 weitere Beobachtungen eines Exemplars 1967 in der Hagenauer Bucht durch ERLINGER (14. 9. 1967 15.50 bis 16.10 Uhr; 15. 9. 1967 14.50 — 15.10 Uhr; 23. 9. 1967 14.10 — 14.45 Uhr; 27. 9. 1967 15.35 — 17.30 Uhr). Die Brachschwalbe war ausgezeichnet zu beobachten. Es wurden folgende Kennzeichen notiert: Kopf, Nacken und Rücken mittelgraubraun, die Flügeldecken und Armschwingen etwas dunkler. Die Handschwingen zeichnen sich als schmaler dunkler Streif ab. Die Gabelung des Schwanzes war ebenfalls sehr dunkel. Beine, Schnabel mit Schnabelwurzel und ein schmaler Streif zum Auge waren ebenfalls schwarz. Dagegen fehlte eine dunkle Umrandung des Kehlfleckes. Statt dessen ging die Farbe dieser Partie ins Hellbräunliche aus dem Ockergelb der Kehle über. Das Kinn war weißlich aufgehellert. Die Brust trug das gleiche Graubraun wie der Rücken, doch hellte sich das Gefieder im Bereich der Beine wieder ins Gelbliche auf. Bauch und Schwanzdecken waren schließlich rein weiß. Die Schwarzflügelbrachschwalbe hielt sich stets in Gesellschaft anderer Lariden, wobei sie offensichtlich die Nähe einer Zwergmöwe zu bevorzugen schien. Einmal waren auf der Schlickbank, die sie gewöhnlich aufsuchte, nur Stockenten. Sie landete bei diesen und ruhte in unmittelbarer Nähe. Als sich jedoch kurz danach Lachmöwen einige Meter davon entfernt niederließen, gesellte sie sich sofort zu diesen. Am 27. 9. hatte sich auf der Schlickbank eine recht bunte Schar von Wasservögeln eingefunden (210 Lachmöwen, 200 Kiebitze, 5 Kampfläufer, 5 Alpenstrandläufer, 1 Grünschenkel und 73 Krickenten). Als die Brachschwalbe sich zu ihnen gesellte, wurde sie von einem Alpenstrandläufer attackiert. Mit hoherhobenen Flügeln lief sie einige Meter weiter. Dabei war ihre Flügelunterseite ausgezeichnet zu sehen. Die kennzeichnende Schwarzfärbung wurde deutlich. Diese Beobachtungsserie stellt somit den 2. sicheren Nachweis dieser Art dar.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): 1 ad. Ex. im Übergangskleid unter Tausenden von Lachmöwen auf der Stauseesandbank des

Eggfänger Stausees am 16. 3. 1968 (REICHHOLF). Drei Tage später konnte 1 immat. Ex. bei der Hagenauer Bucht beobachtet werden (ERLINGER).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Am 16. 3. 1968 erreichte der Frühjahrszug seinen Höhepunkt mit dem Einflug von 24 790 Ex. am Schlafplatz Stauseesandbank am Eggfänger Stausee. Das sind nahezu 10 000 Ex. mehr als das bisherige Maximum. 1969 wurden sogar über 30 000 Ex. am 28. 3. geschätzt. Der Schlafplatz dürfte zu den größten im gesamten Voralpenraum von Süddeutschland und Österreich gehören (REICHHOLF).

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Neues Maximum mit 212 Ex, am 5. 5. 1968 am Eggfänger Stausee (REICHHOLF).

Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*): 16 Ex. im Brutkleid unter den Trauerseeschwalben am 5. 5. 1968 (REICHHOLF).

Literatur

ERLINGER, G. (1965): Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau-Hagenau. Jb. Oberöstr. Musealverein 110, 422—445.

REICHHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. Anz. Orn. Ges. Bayern 7, 536—604 (mit weiterer Literatur).

— (1968): Rekord-Frühjahrszug des Kampfläufers (*Philomachus pugnax*) am Unteren Inn. Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 369—382.

Anschrift der Verfasser:

G. Erlinger, A 5280 Braunau a. Inn, Steinfeldstr. 12.

J. Reichholf, D 8399 Aigen a. Inn, Siedlung 69^{1/5}.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [8_6](#)

Autor(en)/Author(s): Erlinger Georg, Reichholf Josef

Artikel/Article: [Neue Beobachtungen zum Vorkommen der Wasservögel an den Stauseen des Unteren Inn 604-609](#)